

Raymond Baucher

geb. 11.2.1921 in Paris, Frankreich

Todesdatum unbekannt



Raymond Baucher begann nach der Schule eine Ausbildung als Jurist und arbeitete bei der Rechtsabteilung der Pariser Stadtverwaltung. Raymond Baucher wurde zur Arbeit nach Deutschland verpflichtet und musste am 9. Juni 1944 nach Berlin fahren. Er kam in das Lager „Albertusheim“ in Berlin-Friedrichshagen. Dort lernte er den französischen Zwangsarbeiter Albert Flammant kennen, mit dem er bis zu seinem Tod befreundet war. Raymond Baucher wurde bei der Firma Admos Verbundlager GmbH als Dreher eingesetzt. Er musste im Akkord* Kugellager für Motoren herstellen, die bei der Luftwaffe, der Marine und im Heer benutzt wurden. Die Zwangsarbeiter versuchten in ihren

12-stündigen Schichten so wenig Teile wie möglich zu produzieren, ohne dass sie unter Sabotageverdacht gerieten. Der Sonntag war frei und Raymond Baucher machte Ausflüge zum Müggelsee oder in das Berliner Stadtzentrum. Am 22. April 1945 wurde er im Lager von russischen Soldaten befreit. Er kehrte im Juni 1945 zu seinen Eltern nach Paris zurück. Raymond Baucher heiratete und besuchte mit seiner Frau mehrmals Berlin, um ihr die Orte zu zeigen, an denen er als Zwangsarbeiter gewesen war. Raymond Baucher hat einen Erinnerungsbericht über seine Zeit als Zwangsarbeiter geschrieben.

* Akkordarbeit = in kürzester Zeit hohe Stückzahlen herstellen.

Zitate

Das Lager „Albertusheim“

„Das Lager bestand aus zwei parallelen Reihen von drei grünen Holzbaracken, in welchen man 18 Personen unterbringen konnte, insgesamt rund 100 Männer für das ganze Lager. (...) Die Ausstattung der Baracken bestand aus neun Etagenbetten, neun kleine Doppelschränke, einem Tisch, einigen Gartenstühlen, einem runden Guseisenofen und einem Eimer. Kein Strom außerhalb einer hängenden Lampe die sparsam Licht gab, kein Wasser außerhalb der Sanitäreinrichtungen des Lagers. (...) In den drei Baracken östlich wohnten Italiener die alle von der Insel Elba kamen. In den ersten Baracken westlich waren die Holländer, in der zweiten 15 Franzosen und 2 Belgier. Vom Letzteren getrennt war die dritte Baracke in zwei geteilt, die sanitären Anlagen (1/3), die Russen, Männer und Frauen zusammen (2/3).“

Die Bewachung

„Ein einfacher Zaun umrandete das Lager und man konnte es betreten und verlassen wie man wollte.“

Toiletten

„Wir vermieden es, diese Anlage zu benutzen und gingen lieber in die größere und saubere Toilettenanlage in der Fabrik.“

Die Zitate stammen aus dem Erinnerungsbericht von Raymond Baucher. Die Zitate findet Ihr auch in Baracke 13 auf dem Gelände des Dokumentationszentrums wieder.